

Junge Köchin feiert Fernsehpremiere

Luisa Jordan von der Untermühle in Köngernheim von Zwei-Sterne-Koch Tim Raue als Nachwuchstalent porträtiert

Von Torben Schröder

KÖNGERNHEIM. Luisa Jordan dachte erst an einen Scherz-anruf. Vor etwas mehr als einem Jahr feierte die Köngernheimerin im Europapark ihren Geburtstag. Das Telefon klingelte, ein Vertreter des TV-Studios Warner Bros. war dran. Zwölf Monate später saß die 29-Jährige mit rund 40 Kollegen und Freunden im Familienbetrieb Jordans Untermühle beisammen und sah sich ihre eigene Fernsehpremiere an.

„Star Kitchen“ heißt die sechsteilige Doku-Serie, die seit Anfang Juni auf der Amazon-Plattform Prime Video läuft. Und sich dort direkt weit oben in den Top-Ten des Zuschauer-Interesses platzierte. Der Zwei-Sterne-Koch Tim Raue begleitet filmisch fünf Nachwuchs-Köche bei ihrem Bestreben nach erstmaligen oder weiteren Sternen. Dabei rücken ihre persönlichen Lebenswege mit in den Blickpunkt – und auch die Vita Raues selbst, inklusive durchaus offenen Einblicken in seine sehr schwierige Kindheit.

Star-Koch im Familienbetrieb in Köngernheim

Davon kann im Hause Jordan keine Rede sein. Für den Übergang, das Zusammenwirken der ersten und zweiten Generation, findet der Berliner Restaurantbetreiber, der aus anderen Koch-Sendungen bekannt ist, viele warme Worte. „Luisa hat einen nahezu perfekten Werdegang hingelegt“, hält Raue in Episode zwei fest. Kurz darauf blättert Jordan in ihren eigenen vier Wänden im Fotoalbum, erinnert sich an die beiden G7-Gipfel, wo sie im Einsatz war, an ihre Begegnung mit Barak Obama. Und kündigt an, das, was ihre Eltern aufgebaut haben, weiterentwickeln zu wollen. Die Reportage illustriert die strategische Neuausrichtung der Untermühle, hebt das Engagement der zweiten Generation hervor – und rückt die Köstlichkeiten immer wieder in Nahaufnahme in den Fokus.

„Wir sind das einzige Familienhotel, das dabei war“, erzählt Luisa Jordan, „es war schön, den Raum zu bekommen, über Themen wie Generationswechsel und die gesam-

te Familie im eigenen Haus zu sprechen. Es gibt auch Interviews mit meinen Eltern und meinem Bruder. Auch die anderen Köche werden zu Hause gezeigt.“ In diesem sehr persönlichen, filmischen Zugang findet sich Jordan treffend wiedergegeben. „Was man merkt, ist, dass Luisa einen Dämon im Nacken hat“, sagt Raue: „Die Gäste müssen satt werden.“ Auch eine „natürliche Süffigkeit“ attestiert der Experte der jungen Köchin.

Man könne auch „lecker“ sagen.

Alle Köche kommen in jeder Folge vor. Der kollegiale Austausch war für Luisa Jordan wertvoll. Acht Drehtage kamen von September bis März zusammen, zwei Mal mit Tim Raue vor Ort in Köngernheim. Dabei wird Luisa Jordan auch als Ausbilderin in Szene gesetzt, ihr Küchenchef rückt ins Bild – sowie Joggingtouren mit dem Hund und die regelmäßigen Teamsport-Events. Auch

zum Thema Liebesleben gibt es Auskünfte. „Meine Lieblingsszene ist die Funzelfahrt mit Tim Raue durch die Köngernheimer Weinberge“, erzählt die 29-Jährige, „das ist typisch Rheinhessen – und wir sind genau auf dem Wagen gefahren, auf dem ich meinen 18. Geburtstag gefeiert habe.“

„Lu’s Bunter Genuss“ hofft auf Michelin-Stern

Zielpunkt der Serie, deren Folgen jeweils Schwerpunktthemen haben, ist die Michelin-Verleihung 2024. Bis zum eigenen Stern für „Lu’s Bunter Genuss“ in der Köngernheimer Untermühle wird es noch etwas Geduld brauchen, das weiß Luisa Jordan. „Man kann nur auf sich aufmerksam machen und hoffen, dass Michelin seine Tester schickt. Wann, erfährt man nicht“, sagt die junge Köchin, „ich würde mich extrem freuen, habe aber auch gelernt, dass es wahrscheinlich noch ein paar Atemzüge länger dauern wird.“

Seit bald zwei Jahrzehnten ist die baulich im 17. Jahrhundert verwurzelte Untermühle

in Betrieb, seit rund zwei Jahren hat Luisa Jordan in der Küche den Hut auf. Medientermine gab es schon einige, doch vor laufender Kamera war es eine Premiere. „Ich habe dazu gelernt, dass ich vielleicht ein, zwei Momente länger nachdenken sollte, bevor ich etwas ausspreche“, lacht sie, „die Fragen kamen aber auch überraschend, da lief gar nichts nach Skript.“ Eine gute Prise Selbstvertrauen impften ihr die Dreharbeiten und das fertige Ergebnis ein. „Nach hinten schauen, was man schon selbst geschafft hat“, das müsse sie womöglich noch lernen.

Am Tag, nachdem die Serie online ging, gab es in der Untermühle eine Premierenfeier mit dem ganzen Team, Freunden und Familie, Popcorn und Nachos. „Das war schon sehr emotional“, erzählt Luisa Jordan. Seither hagelte es regelrecht Nachrichten von Freunden, Kollegen und auch ihr Unbekannten via Social Media, positiv durch die Bank. „Für meinen Bruder und mich ist die Serie eine Super-Motivation, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“